

Die Erben Tanglewoods

Junge Gesichter unterschiedlicher Hautfarbe beleben die Konzertbühnen. Immer mehr **Jugendorchester** agieren erfolgreich auf professioneller Ebene. Jörg Hillebrand stellt die wichtigsten vor.

Geboren wurde die Idee in Neu-England: 1940 gründete Sergej Kussewitzky das Berkshire Music Center, das bald in Tanglewood Music Center umbenannt wurde. Unter diesem Namen ging es in die Musikgeschichte ein. Man verbindet damit nicht nur die vielen berühmten Dirigenten, die die Sommerkurse als Karrieresprungbrett nutzten, sondern auch das vorbildliche Jugendorchester, zusammengesetzt aus Studenten, die von Mitgliedern des Boston Symphony Orchestra unterrichtet werden.

Das deutsche Tanglewood liegt im tiefsten Schleswig-Holstein. Immer schmaler werden die Straßen beim etwa dreißigminütigen Transfer vom Kieler Bahnhof. Am Ende führt eine kurvenreiche, fast zugewachsene Allee zum Schloss Salza. Auf dem Landgut aus dem 19. Jahrhundert initiierte Leonard Bernstein, der Tanglewood selbst fünfzehn Jahre geleitet hatte, 1987 die Orchesterakademie des Schleswig-Holstein Musik Festival (SHMF).

stalter 26 Jahre, beteiligt haben. Die Anforderungen sind hoch: Mozart-Konzerte von Holzbläsern, Hörnern und Violinen, Haydn von Celli und Trompeten, dazu eine stattliche Liste an schweren Orchesterstellen.

Konzerttag in Salza. Er beginnt morgens um elf mit einem musikalischen Frühstück im Gartensaal des feudalprächtigen Herrenhauses. Während durch die großen Fenster Zeltdächer und Rauchschwaden schon vom anschließenden Grillbuffet künden, erklingt hochwertige Kammermusik von der Duo-sonate bis zum gemischten Sextett. Mit Richard Strauss und spanischen Komponisten ist das Programm abgestimmt auf das abendliche Sinfoniekonzert, und zwischen den Werken interviewt Akademie-Manager Oliver Quast die Protagonisten ebendieses Konzerts. „Hier ist alles neu“, charakterisiert Cristobál Halffter die



Foto: SHMF

Christoph Eschenbach leitet seit 1998 das Orchester des Schleswig-Holstein Musik Festival.

Gärten“. Homero Francesch, der darin den Solopart übernehmen wird, pflichtet ihm bei, spricht von einer „persönlichen Teilnahme“, einer „Kraft“, die man in manchem „so genannten professionellen Orchester“ nicht spüren könne, und schließt mit den Worten: „Wir lernen auch von ihnen.“

Die musikalischen Solisten der Matinee werden wir am Abend als Stimmführer wiedersehen. Doch zunächst geht es ab zum Baden in einem nahe gelegenen See. Andere spielen Frisbee, unternehmen eine Radtour oder einen Spaziergang im ausgedehnten Park. Der Mittagszeit zum Trotz hört man es aber auch allenthalben musizieren, im Seitenflügel der ruralzweckmäßigen Hofanlage, wo die spartanisch eingerichteten Schlafräume liegen, und in zwölf halbkreisförmig angeordneten Baubuden im Schlossgarten, die als Übezellen dienen.

Abendessen gibt es im zur Kantine umfunktionierten Gewölbekeller, am Eingang eine Pinnwand mit Probenplan und Pulteinteilung, auf den Tischen die unvermeidlichen Lackdecken. Dann umgezogen und hinüber in die Konzertscheune,

Die Anforderungen im Probespiel sind so hoch wie bei den Profis

Seither erarbeiten hier jährlich über hundert junge Musiker mit großen Dirigenten große Literatur. Die Fahnen im Innenhof stehen für die dreißig Nationen, aus denen sie stammen. In ebenso vielen Städten finden jeweils im Frühjahr die Auswahlprobespiele statt, an denen sich letztes Jahr über tausend Bewerber, Höch-

„schöne, aber sehr schwere Arbeit“ mit dem Nachwuchs, der „wie ein Schwamm alles aufsaugt“. Er prägt den schönen Begriff „Adamismus“ auf die Tatsache, dass die Jugendlichen häufig mit Musik konfrontiert sind, die sie zuvor überhaupt nicht kannten, und nennt als Beispiel Manuel de Fallas „Nächte in spanischen



Fotos: Christian Lutz / Verbier Festival

Musiker verschiedener Nationalitäten im Einklang miteinander und mit der Natur: Mitglieder des Verbier Festival Youth Orchestra.

einen lang gezogenen Raum, getragen von grob bearbeiteten Stämmen. Dicht gedrängt sitzt das Orchester auf der schmalen Bühne, fehlende Noten werden unter Szenenapplaus gerade noch rechtzeitig gefunden, und dann geht es los mit einem perfekt auf den Punkt gebrachten Aufschwung zu Straussens „Don Juan“. Minimale Zeichengebung reicht Halffter, um den Klangkörper zu sehr direkten, ungehemmten, manchmal fast aggressiven Reaktionen herauszufordern. Die hohe Präzision kommt vor allem seinen eigenen Werken zugute, „Odradek“ und „Halfbéniz“. Lediglich die Achsen zwi-

schen Solobläsern und Dirigent könnten noch fester stehen. Noch lange nachher singen Musiker und Besucher die Zugabe, eine Zarzuela-Melodie von Giménez.

In Anlehnung an das Erfolgsmodell Schleswig-Holstein setzen in jüngster Zeit auch andere Festivals auf eigene Jugendorchester. Dabei dürfte sicherlich der Kostenfaktor eine wichtige Rolle spielen, gibt es doch kaum eine preiswertere Möglichkeit, zumal in den Sommerferien, einen erstklassigen Klangkörper zu verpflichten, der eine gewisse Kontinuität inmitten all der reisenden Stars garantiert. So hatte das Verbier Festival etwas glück-

CD-Hinweise

Bruckner, Sinfonie Nr. 8; Gustav Mahler Jugendorchester, Franz Welser-Möst; EMI
Goebbels, Surrogate Cities; Junge Deutsche Philharmonie, Peter Rundel; ECM/Universal
Lindberg, Kinetics, **Lutoslawski**, Violoncellokonzert, **Tschaikowsky**, Sinfonie Nr. 4; Gustav Rivinius, Bundesjugendorchester, Ari Rasilainen; Ars Musici/FMF
Nielsen, Sinfonie Nr. 4, **Barber**, Violoncellokonzert; Alban Gerhardt, Jeunesses Musicales World Orchestra, Carlos Kalmar; Amati/Note 1



Das Jeunesses Musicales World Orchestra vereint junge Instrumentalisten aus 40 Nationen.

los mit Orchestern wie dem des Curtis Institute aus Philadelphia experimentiert (siehe FF 10/1999), bevor es 2000, finanziell unterstützt von einer Großbank, das UBS Verbier Festival Youth Orchestra ins Leben rief. Im Gegensatz zur SHMF-Akademie, die fast ausschließlich die eigene Region bespielt, gehen die Schweizer einmal im Jahr auf eine internationale Tournee, zuletzt etwa, unter Leitung von James Levine, quer durch Europa, 2003 gar bis nach Asien.

Ein Jahr jünger und bislang weit weniger bekannt ist die Sommerakademie des niederländischen Nationaal Jeugd Orkest (NJO), die im Rahmen des Festivals Gelderse Muziek Zomer stattfindet. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass unter den Dozenten einerseits viele Vertreter der historischen Aufführungspraxis sind und dass andererseits jeweils ein Composer-in-Residence berufen wird, nach György Kurtág und Louis Andriessen diesmal Wolfgang Rihm. Diese Affinität zur zeitgenössischen Musik teilt das NJO mit seinem deutschen Pendant, das gerade einen

ganisiertes Ensemble und hat folglich keinen Chef-, sondern lediglich einen Ersten Gastdirigenten. Seit 1995 hat Lothar Zagrosek diese Position inne. Für ihn, der seine „ersten beruflichen Erfahrungen noch in einer Zeit machte, in der der Arbeitsalltag eines Dirigenten ganz von den Auseinandersetzungen und Widersprüchen unverzichtbarer künstlerischer Forderungen und einer verbeamteten Absicherungsmentalität geprägt war“, bedeutet das Auftauchen der JDPH 1974 einen „Wendepunkt“ in der nationalen Orchesterkultur.

Liegt die Altersbeschränkung für die JDPH mit 28 Jahren relativ hoch, so besteht das seit 1969 vom Deutschen Musikrat getragene Bundesjugendorchester aus 14- bis 20-jährigen Talenten und darf sich somit zu Recht „Deutschlands jüngstes Spitzenorchester“ nennen. Nicht zu verwechseln mit dem Deutschen Musikschulorchester, einem reinen Streicherensemble, das 1973 vom Ost-Berliner Rundfunk aufgebaut und 1991 in den Verband deutscher Musikschulen integriert wurde.

Claudio Abbado gründete gleich zwei europäische Jugendorchester

Kompositionsauftrag an den Rihm-Schüler Jörg Widmann vergeben hat. Die Junge Deutsche Philharmonie (JDPH) besteht allerdings, und das unterscheidet sie von den bisher genannten Orchestern, ausschließlich aus Deutschen respektive Studierenden an deutschen Hochschulen. In Frankfurt beheimatet, versteht sie sich als eigenverantwortliches, demokratisch or-

Claudio Abbado ist der Geburtshelfer gleich zweier auf europäischer Ebene angesiedelten Orchester. Das ist zunächst das European Union Youth Orchestra (EUYO), 1976 mit dem Ziel gegründet, „mittels Musik die Zusammenarbeit und Einheit der europäischen Jugend zu demonstrieren und somit ein Beispiel zu geben für das europäische Ideal – eine Ver-

einigung von Nationen, die sich gemeinschaftlich für Frieden, Harmonie, soziale Gerechtigkeit und Menschenwürde einsetzen“. Während das EUYO unter dem Patronat der Europäischen Kommission steht, zeichnet für das Gustav Mahler Jugendorchester (GMJO) der Europarat verantwortlich. Ursprünglich hatten Abbado und Hans Landesmann es 1986 in Wien als grenzüberschreitendes Förderprojekt für junge österreichische Musiker und ihre Nachbarn in der Tschechoslowakei und Ungarn konzipiert. Seit 1992 steht das GMJO Hochbegabten aus ganz Europa offen, und nicht ohne Stolz veröffentlicht es in seiner Saisonbrochure die lange Liste der Mitglieder, die bei den Profis untergekommen sind. Da finden sich neben dem Mahler Chamber Orchestra, das 1996 komplett von Ehemaligen gegründet wurde, jede Menge Erstligaverbände: Berliner, Wiener, Münchner und Osloer Philharmoniker, Gewandhaus und Staatskapelle, Concertgebouw und Tonhalle, dazu eine ganze Reihe Rundfunkanstalten. Im GMJO habe er „Fähigkeiten zeigen“ können, „die sonst nicht von mir gefordert wurden“, sagt Trompeter Roman Rindberger, der es immerhin ans Staatstheater Wiesbaden gebracht hat. „Wir hatten diese Chance nicht“, ergänzt Rainer Zepperitz von den Berlinern, der als Dozent die Kontrabassgruppe betreut.

Dass neben dieser berufsvorbereitenden Funktion die Völkerverständigung einen mindestens ebenso wichtigen Platz im Sendungsauftrag der internationalen Jugendorchester einnimmt, verdeutlicht wohl kein Beispiel besser als das des Jeunesses Musicales World Orchestra

(JMWO), das 1987 zur 750-Jahr-Feier Berlins an zwei aufeinander folgenden Abenden in beiden Teilen der Stadt Britzens „War Requiem“ aufführte. In dem seit 1970 bestehenden Weltorchester sitzen Jugendliche aus den verfeindeten Staaten des ehemaligen Jugoslawien wie selbstverständlich zusammen. Tourneen in diese vom Krieg heimgesuchten Länder oder auch nach Israel stehen auf dem Konzertplan des JMWO ebenso wie auf dem des European Union Baroque Orchestra, das sogar im Gaza-Streifen und im Mittleren Osten unterwegs war. Und Daniel Barenboim erhielt letztes Jahr für sein Projekt „West-östlicher Divan“, ein Orchester aus jungen israelischen und arabischen Musikern, den Prinz-von-Asturien-Preis.

In Salzaue geht es nach dem Konzert erstaunlich ruhig zu. Nur wenige Musiker verirren sich in die Kantine. Einzig die südamerikanische Fraktion, die sich um einen Tisch geschart hat, macht noch ein bisschen Stimmung. Eine Zimmerparty wird vom Leitungsteam frühzeitig aufgelöst. Der Grund: Am nächsten Morgen bricht das SHMF-Orchester zu einem seiner seltenen Gastspiele auf. Pünktlich um zehn Uhr steht der Bus vor der Baracke, in dem die Verwaltung untergebracht ist. Es geht nach Berlin, ins Konzerthaus. Dort veranstaltet seit drei Jahren der Deutsche Freundeskreis europäischer Jugendorchester das mit einer Auslastung von 87 Prozent überaus erfolgreiche Festival „young.euro.classic“. 13 Orchester aus ebenso vielen Ländern waren 2002 mit von der Partie, außerdem zwei international besetzte: das aus Salzaue und das „Saar-LorLux“-Kammerorchester. Die Musiker aus der Region Saarland-Lothringen-Luxemburg, einst Zankapfel zwischen Deutschland und Frankreich, spielten Werke von Bach, Mozart, Schubert und Mendelssohn mit Maxim Vengerov als

Solist. Und was der in seinem Grußwort gesagt hat, ist so treffend, dass es hier als Schlussbetrachtung stehen soll: „Das Engagement der jungen Musiker, ihr enormes Können und ihre stilistische Sicherheit, Offenheit und Flexibilität verschaffen ihnen in kurzer Zeit ein reges Publikumsinteresse quer durch die Generationen. Ihr Musizieren verkörpert ein Stück unserer Zukunftshoffnungen und nimmt vorweg, was wir uns auch auf anderen Ebenen des menschlichen Zusammenlebens wünschen.“ ■

Termine

European Union Baroque Orchestra, Reinhard Goebel. Werke von Hasse, Händel, Mascitti, Telemann und Gallo
22.3. Blankenburg, Kloster Michaelstein
24.3. Klais, Schloss Elmau
25.3. München, Himmelfahrtskirche
European Union Youth Orchestra, Vladimir Ashkenazy. Werke von Rachmaninoff
29.3. Zürich, Tonhalle
Junge Deutsche Philharmonie, Lothar Zagrosek. Werke von Ravel, Strauss und Strawinsky
30.3. Frankfurt, Alte Oper
31.3./1.4. Hamburg, NDR
2.4. Augsburg, Kongresshalle
3.4. Nürnberg, Meistersingerhalle
4.4. Garmisch-Partenkirchen, Kongresshalle
5.4. Schaffhausen, St. Johann
6.4. St. Gallen, Tonhalle
7.4. La Chaux-de-Fonds, Musica-Théâtre
8.4. Zürich, Tonhalle
10.4. Bern, Casino
11.4. Genf, Victoria Hall
Gustav Mahler Jugendorchester, Pierre Boulez. Werke von Wagner, Berg, Schönberg, Bartók, Takemitsu, Boulez, Ravel, Messiaen, Webern und Mahler
7./11./13.4. Luzern, Kultur- und Kongresszentrum
Deutsches Musikschulorchester, Michael Sanderling. Werke von Respighi, Hindemith, Barber und Mendelssohn
27.4. Magdeburg, Theater
9.5. Hannover, Markuskirche
Nationaal Jeugd Orkest Summer Academy, Reinbert de Leeuw. Werke von Bartók, Rihm, Strawinsky und Ketting
18.8. Marl, Zeche Auguste Victoria
19.8. Essen
Orchesterakademie des Schleswig-Holstein Musik Festival
8.7.-31.8. Schloss Salzaue, Dirigenten: Christoph Eschenbach, Neville Marriner, Jukka-Pekka Saraste, Dennis Russell Davies
young.euro.classic
8.-24.8. Berlin, Konzerthaus

Internet

www.shmf.de
www.verbierorchestra.com
www.njo.nl
www.jdph.de
www.bundesjugendorchester.de
www.musikschulen.de
www.euyo.org.uk
www.gmjo.at
www.jmwo.de
www.young-euro-classic.de

Die Glocke Das Bremer Konzerthaus

Das Highlight des Monats



Montag / Dienstag · 28. / 29.04.2003
Die Bremere Philharmoniker
Charlotte Hellekant, Mezzosopran
Laurence Renes, Dirigent

Werke von W. A. Mozart, H. Berlioz und L. v. Beethoven

Weitere Höhepunkte im April

Freitag · 04.04.2003

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Güher und Süher Pekinel, Klavier
John Carewe, Dirigent
Werke von W. A. Mozart, F. Mendelssohn Bartholdy und L. v. Beethoven

Montag / Dienstag · 07. / 08.04.2003

Bremere Philharmoniker
Iris Vermillion, Mezzosopran
Ralf Weikert, Dirigent
Werke von R. Wagner, G. Mahler und R. Schumann

Mittwoch · 09.04.2003

Montserrat Caballé, Sopran
Manuel Burgueras, Klavier
Lieder und Arien von Donizetti, Puccini, Massenet, Gounod und Mascagni

Donnerstag · 10.04. - Samstag · 12.04.2003

„Bühne frei für Kids“ - Osterferienprogramm in der Glocke
mit Gerson Stiening, dem Glocke Team und Mitgliedern der Bremere Philharmoniker

Freitag · 25.04.2003

Landesjugendorchester Bremen
Stefan Geiger, Dirigent
Werke von G. Mahler und R. Strauss

Sonntag · 27.04.2003

Familienkonzert in der Glocke
„Musikalische Schnitzeljagd“
Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

bremen
neu erleben

Ticket-Service in der Glocke:
04 21 - 33 66 99

Das vollständige Programm, Tickets und Bremen-Infos erhalten Sie auch im Internet:
www.glocke.de